

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
I. Zum Forschungsstand	16
II. Quellenlage und Untersuchungsziel der Arbeit	27
1. Privilegium de non appellando von 1576	32
2. Abgrenzung von Justiz- und Polizeisachen	35
1. Teil: Kölns Wirtschaft und Verfassung vom Mittelalter bis zum Ende des Ancien Régime	43
I. Zum Zunftbegriff	43
II. Kölns Verfassung nach dem Verbundbrief	44
III. Verbundbrief im Spannungsfeld zur politischen Wirklichkeit	47
2. Teil: Die Stellung des Reichskammergerichts im Rechtsgefüge des Alten Reichs	53
I. Gerichtsverfassung	53
II. Zum Kameralprozess	56
III. Die wichtigsten Rechtsmittel am Reichskammergericht	59
1. Das Appellationsverfahren	60
2. Der Mandatsprozess	60
IV. Zur Anwaltschaft am Reichskammergericht	62
3. Teil: Ausgewählte Zunftprozesse aus der Reichsstadt Köln	65
I. Konkurrentenklagen zwischen verschiedenen Zünften	65
1. Der Streit um die Herstellung kupferner Ölgefäße	66
a) Das Kölner metallverarbeitende Gewerbe	66
b) Einführung in den Prozess	67
c) Das Klagebüchlein der Kupferschläger	69
aa) Behauptetes Verbotungsrecht der Kupferschläger	70
bb) Keine Präjudizwirkung früherer Ratsurteile	72
cc) Appellationsbefugnis bei Beeinträchtigung von jura quaesita	74
d) Das Urteil des Kölner Magistrats	75
aa) Langanhaltender Gebrauch nicht hinreichend für ein jus quaesitum	76

bb) Präjudizielle Geltung früherer Ratsbeschlüsse _____	77
e) Ergebnis _____	79
2. Ein Jahrhundertkonflikt: Der Streit um das Recht des „Wollpflückens“ _____	80
a) Das Kölner Textilgewerbe _____	80
b) Der vorangegangene Appellationsprozess _____	83
aa) Wollpflücken als gemeine Nahrung _____	83
bb) Reichskammergerichtliches Remissionsurteil _____	87
cc) Weißgerber erhalten exklusives Recht zum Wollpflücken _____	88
c) Der nachfolgende Mandatsprozess _____	88
aa) Die Argumentation der Weißgerber _____	89
(1) Prozessuale Fragestellungen _____	90
(a) Keine Appellabilität possessorischer Entscheidungen _____	90
(b) Appellationsprivileg von 1576 _____	91
(2) Materiellrechtliches Vorbringen _____	92
(a) Wollpflücken als gemeine Nahrung _____	92
(aa) Auslegung des eigenen Amtsbriefes _____	93
(bb) Allgemeine Bedeutung des Begriffes „gemeine Nahrung“ _____	96
(b) Einhaltung eines ehrenhaften Erwerbs _____	97
bb) Die Argumentation der Lohgerber _____	99
(1) Prozessuales Vorbringen _____	99
(a) Appellabilität possessorischer Entscheidungen _____	99
(b) Keine Einschlägigkeit des Appellationsprivilegs von 1576 _____	100
(aa) Rechtsverweigerung durch den Kölner Rat _____	100
(bb) Entgegenstehende res iudicata _____	102
(cc) Sozialer Friede durch Beibehaltung des status quo _____	103
(2) Materielles Vorbringen _____	103
(a) Auslegung des Amtsbriefes der Weißgerber _____	104
(b) Praktische Untauglichkeit eines exklusiven Wollpflückrechtes _____	105
(c) Verteidigung eigener Rechte als legitimes Anliegen _____	106
d) Die Entscheidung des Reichskammergerichts _____	107
e) Ergebnis _____	109
3. Das Lohgerberamt pocht auf seine Zunftprivilegien _____	110
a) Das Klage libell des Lohgerberamtes _____	111
aa) Erläuterung des Kölner Zunftzwangs _____	112

bb) Einforderung eines höheren Arbeitslohns _____	113
cc) Zusammenfassung _____	116
b) Die Exzeptionsschrift des Lederzurichters Jost Rath _____	117
aa) Der Streitgegenstand _____	118
bb) Rechtliche Argumentation _____	121
(1) Fehlende Klagebevollmächtigung der Lohgerber _____	121
(2) Unzulässigkeit der Appellation bei sententiae definitivae _____	122
(3) Unzulässigkeit der Appellation aufgrund des Privilegium de non appellando vom 29. Oktober 1576 _____	124
(4) Unzulässigkeit der Appellation aufgrund des Privilegium de non appellando vom 3. April 1623 _____	125
cc) Zusammenfassung _____	127
c) Die Replik des Lohgerberamtes _____	128
aa) Materielle rechtliche Ausführungen _____	129
bb) Prozessuales Vorbringen _____	131
(1) Entgegenstehende Rechtskraft _____	131
(2) Privilegium de non appellando von 1576 _____	132
(a) Beiderseitig geplante Appellationseinlegung _____	133
(b) Fehlende Einschlägigkeit des Appellationsprivilegs _____	134
(c) Rückzug auf angebliche appellantische Beweisführungslast _____	135
(3) Privilegium de non appellando von 1623 _____	137
(4) Formelle Ordnungsgemäßheit der Klageeinreichung _____	137
d) Klageabweisung durch das Reichskammergericht _____	138
e) Beantragung der Strafsumme durch den Reichsfiskal _____	139
f) Strafbewehrtes Reichskammergerichtsmandat _____	141
g) Weiterer Verlauf des Mandatsprozesses _____	145
h) Entscheidung über die Gerichtskosten _____	146
i) Ergebnis _____	148
II. Zunftinterne Konkurrenzausschaltung _____	149
1. Das Importverbot auswärtiger Nähnadeln _____	150
2. Caspar Schneider begehrt Aufnahme in die Malerzunft _____	155
a) Der Sachverhalt _____	155
b) Die Argumentationsmuster der Parteien _____	157
aa) Prozessrechtliche Streitfragen _____	157
(1) Vorliegen einer Polizeisache _____	158
(2) Inhaesiver Beschluss _____	158
bb) Materielle Streitfragen _____	159
(1) Legitimus oder Bastard _____	162

(a) Keine Legitimation durch ein hofpfalzgräflichen Reskript _____	162
(b) Hofpfalzgräfliches Reskript hat volle Legitimationswirkung _____	163
(aa) Strenge Auslegung von Statutarrecht _____	163
(bb) Entgegenstehendes Reichsrecht _____	165
(cc) Ius emendandi des Kölner Rates _____	172
(2) Verhältnis von Meisterschaft zur Ratsmitgliedschaft _____	176
(3) Voraussetzungen für die Wirksamkeit eines Zunftbeschlusses _____	178
(4) Streit um das angefertigte Meisterstück _____	182
c) Prozessverlauf _____	185
d) Ergebnis _____	188
3. Die Bäckerzunft wehrt sich gegen die Einrichtung einer weiteren Bäckerei _____	194
a) Sachverhalt und vorinstanzlicher Ratsbeschluss _____	194
b) Das Kölner Bäckergerwerbe _____	196
c) Das Backamt reklamiert Ausschließungsrecht aus errichteter Backamtsrolle _____	198
aa) Prozessuales Vorbringen _____	201
(1) Entgegenstehendes privilegium de non appellando _____	201
(2) Vorliegen einer Justizsache _____	201
bb) Materielle Streitpunkte _____	204
(1) Vorwurf der Kabinettsjustiz _____	204
(2) Rechtliche Befugnisse der Obrigkeit _____	208
(3) Der Beweiswert der Kölner Schreinsbücher _____	210
(a) Kölner Rat: Beweiswert der Scheinsbücher ist zur Gewohnheit erstarkt _____	211
(b) Backamt: Keinerlei Beweiswert der Schreine in Bezug auf Pertinentien _____	213
d) Die Einreden Bernhard Schnorrenbergs _____	213
aa) Plädoyer für mehr wirtschaftliche Freiheit _____	215
bb) Prozessuale Streitfragen _____	218
(1) Abgrenzung von Justiz- und Polizeisachen _____	218
(2) Syndikatssache als Indiz für eine Justizsache _____	219
(3) Aufgaben des Syndikats _____	221
cc) Materielle Streitfragen _____	224
(1) Beweiswert der Schreinsbücher _____	226
(2) Fehlerhaftigkeit der Backamtsrolle _____	227
e) Ergebnis _____	230

III. Bekämpfung unzüftiger Konkurrenz	231
1. Der Streit um den Handel mit auswärtigen Messern	232
2. Der Streit um die Bereifung von Weinfässern	232
a) Vorgeschaltetes Mandatsverfahren	233
aa) Das Fass- und Weinamt verhängt eine hohe Geldstrafe	233
bb) Reichskammergerichtliches Mandat s.c.	236
b) Appellationsverfahren	238
aa) Streit um eine Aktenversendung	238
bb) Anwendungsbereich des Appellationsprivilegs von 1576	241
cc) Der Appellant Vallen wendet sich persönlich an das Gericht	244
c) Ergebnis	245
4. Teil: Schluss	247
I. Prozessuale Problemkreise in Zunftprozessen	247
II. Materielle Rechtsprobleme in Zunftprozessen	252
Quellen- und Literaturverzeichnis	257
I. Quellen	257
1. Ungedruckte Quellen	257
2. Gedruckte Quellen und Literatur bis 1806	257
II. Literatur nach 1806	259
Abkürzungsverzeichnis	271